

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Klepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher:

11 - 2096 - 3601.

Wegens Gebilde
Die Erhebung der neuen Prinz-Regenten Ludwig zum König ist nach den Meldungen Münchener Blätter von Seiten der führenden Parteien in Vorbereitung.

Anzeigen-Tarif
Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags 10 bis 11 Uhr. Die einpaltige Grundzeile (ca. 11 Zeilen) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; die zwispaltige Seite auf 2. Seite 70 Pf., die zwispaltige Beilage 100 Pf. - In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einpaltige Grundzeile 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 20 Pf. - Ausdrückliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. - Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.



AUSVERKAUF

der Restbestände des Lagers der Firma G. Ritter:

Einzelmöbel · Kompl. Zimmer · Gardinen · Stoffe · Teppiche
nur Viktoriastraße 16, I. Eage. **Praktische, billige Weihnachtsgeschenke.**



Für eilige Leser.

Die Erhebung der neuen Prinz-Regenten Ludwig zum König ist nach den Meldungen Münchener Blätter von Seiten der führenden Parteien in Vorbereitung.

Die sächsische Volksschulreform wird voraussichtlich in befriedigender Weise erledigt werden, da eine Einigung zwischen den Nationalliberalen, den Konservativen und der ersten Kammer in Aussicht steht.

Die zweite Kammer beschäftigt sich heute mit Petitionen und verwies das Dekret über die Errichtung einer Deutschen Bäckerei in Leipzig an die Finanzdeputation A.

Die Einverleibung Reicks in die Stadtgemeinde Dresden wird vom Ministerium des Innern voraussichtlich für den 1. Januar 1913 genehmigt werden.

Die Verhandlungen einer süddeutschen Regierung mit dem Reichsamt des Innern wegen Einbringung eines Arbeitswilligen-Schutzgesetzes haben zu keinem Ergebnis geführt.

Der Entwurf eines Reichstheatergesetzes ist den beteiligten Berufsverbänden zugegangen.

Nach Depeschen aus Salonica haben die griechischen Truppen bei Janina durch die Türken eine Niederlage erlitten.

Das türkische Geschwader ist, nach einer Zeitungsmeldung, aus den Dardanellen ausgelaufen und soll sich im Kampfe mit der griechischen Flotte befinden.

Der französische Ministerpräsident Poincaré lehnte es ab, eine Anfrage nach der Tragweite des Bündnisvertrages mit Rußland zu beantworten.

Zum Tode des Prinz-Regenten Luitpold.

Aufbahrung und Landesträger.
Die Leiche des Prinz-Regenten Luitpold wird bis heute in dem Sterbezimmer aufgebahrt bleiben.

Die vorläufige Einbalsamierung hat bereits stattgefunden. Das Herz soll erst, wenn Befehl dazu erteilt wird, dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine Silberne Kapelle gelassen werden. In diesem Falle dürfte es ebenfalls nach Kitzbühel in die Gnadenkirche überführt werden, wo sich auch die Herzen der bairischen Könige befinden. Die Beisetzung wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag, den 19., und zwar auf Anordnung des Prinz-Regenten Ludwig in der feierlichsten Weise, wie es für den König wäre, stattfinden. Die Leiche des Prinz-Regenten Luitpold wird, einem Wunsche des Verstorbenen zufolge, in der Theater-Gnadenkirche an der Seite seiner dort ruhenden Gemahlin beigesetzt werden.

Im „Gesetz- und Verordnungsblatt“ wird die Trauerordnung veröffentlicht. Danach soll auf Befehl des Prinz-Regenten die Landesträger auf drei Monate festgesetzt werden. Nähere Bestimmungen für den Hof, die Staatsbeamten und das Militär werden von den betreffenden Behörden erlassen werden. Offiziell feierliche Beisetzungstage sind für die nächsten drei Tage und die Beisetzungstage unterfragt.

Weitere Beileidkundgebungen.

Aus Anlaß des Todes des Prinz-Regenten von Bayern hat der Papst dem Prinz-Regenten Ludwig und dem Prinzen Rupprecht telegraphisch sein tiefes Beileid ausgesprochen.

Der schweizerische Bundesrat hat an den Prinz-Regenten Ludwig folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Mit tiefem Bedauern erbält die Schweiz und der Bundesrat durch Erz. Herr v. Böhm die betäubende Kunde vom Hinscheiden Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold. Der Bundesrat und mit ihm das gesamte schweizerische Volk nehmen warmen Anteil an dem großen Verluste, der Eure Königliche Hoheit, die Königl. Familie und ganz Bayern trifft, und gedenken mit Dankbarkeit der freundschaftlichen Beziehungen, die der Bewohnte unserem Lande je und je entgegengebracht hat. Im Namen des Bundesrats: Der Bundespräsident.“ — Der schweizerische Gesandte in Berlin wurde beauftragt, der Königl. Gnaden und der deutschen Reichsregierung die Teilnahme des Bundesrats auszusprechen.

König Albert von Belgien ließ durch seinen Hofmarschall dem deutschen Gesandten v. Lotow sein Beileid anlässlich des Ablebens des Prinz-Regenten Luitpold ausprechen.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichen biographische Artikel über den verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold. Die „Times“ betonen in ihrem Leitartikel, daß die Welt mit ihm den ältesten Herrscher verloren habe. Der Prinz-Regent gewann durch die Geradheit seines Charakters und seine Einfachheit die Liebe seines Volkes und war während seines langen Lebens ein friedliebender Fürst für Bayern und das Deutsche Reich. „Daily Graphic“ schreibt: Mit dem Prinz-Regenten von Bayern verliert der Deutsche Kaiser den weisesten, loyalsten und einflussreichsten seiner fürstlichen Mitarbeiter und Rätegeber.

Prinz-Regent Ludwig

Er, von Sarvar in Ungarn zurückkehrend, im Sonderzuge Donnerstagabend um 7 Uhr im Hauptbahnhof in München eingetroffen. Wie bereits gemeldet, waren ihm Ministerpräsident Hr. v. Hertling und die anderen Herren seines Ministeriums bis Freilassung entgegengefahren, wo sie den Prinz-Regenten erwarteten. Auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt, zu dem u. a. erschienen waren Prinz Rupprecht sowie sämtliche anwesenden Mitglieder des Hofstaates, der Herzog und die Herzogin von Calabrien, Oberkammerherr Graf v. Wron, die sämtlichen Staatsminister usw. Prinz Ludwig nahm nach herzlichster Begrüßung mit seiner Familie die Beileidbesprechungen der Erschienenen im großen Hofsalon des Bahnhofes entgegen und unterzeichnete dort einige Schriftstücke, u. a. die Proklamation, die ihm vom Ministerpräsidenten und dem Staatsminister des Innern v. Wittmann zu Soden vorgelegt wurde. Die erste Unterschrift hatte der Regent noch im Zuge auf der Fahrt von Freilassing gegeben. Der Prinz-Regent fuhr sodann in die Residenz, wo Oberhofmeister Graf v. Seinsheim und der Chef der Geheimkanzlei Generaladjutant Freiherr v. Wiedenmann den Regenten empfingen. Sodann fand in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie am Totenbette eine Andacht statt. Hieran schloß sich Prinz-Regent Ludwig und seine Gemahlin nach dem Mittelsbacher Palais, wo abends noch Prinz Rupprecht, Oberkammerherr Graf v. Wron und der Chef der Geheimkanzlei Hr. v. Wiedenmann zu Vorträgen empfingen wurden.

Die Beileidigung des Prinz-Regenten Ludwig auf die Verfassung vor den versammelten beiden Kammern wird am Sonnabend, den 21. Dezember, erfolgen.

König Ludwig III.?

Wie die Münchener Blätter melden, ist von Seiten der führenden Parteien die Erhebung des neuen Prinz-Regenten Ludwig zum König in Vorbereitung.

Telegraphisch wird weiter berichtet;

Erhebung des Prinz-Regenten Ludwig zum König?
München. (Priv.-Tel.) Im Lande regt sich laut der Wille, daß Prinz Ludwig als König das Erbe seines Vaters antreten soll, da ja König Otto unheilbar wahnsinnig ist und die Rechte und Pflichten des Königs nicht auszuüben vermag. Die liberalen Blätter geben diesem Wunsche bereits gehörmig Ausdruck. Heute stimmen nun auch die dem Ministerium Hertling nahestehenden Zentrumsblätter dem Gedanken zu, und sie verlangen direkt, daß Prinz Ludwig als König Ludwig III. die Krone Bayerns auf sein Haupt setze. Es handelt sich jetzt noch darum, diesen Wunsch in einer noch zu findenden Form dem Prinzen Ludwig persönlich vorzutragen. Die größte Befürchtung dafür, daß die Krone, ob Regent oder König, aktuell geworden ist, sieht man in der Zustimmung der Zentrumsblätter, da man meint, diese Blätter würden sich gewiß nicht ohne Fühlung mit oben über diese Frage in so entschiedenem Tone äußern.

Ein Amnestie-Erlaß in Vorbereitung.

München. (Priv.-Tel.) An der im Sterbezimmer aufgebahrten Leiche des verewigten Prinz-Regenten halten die vier Generaladjutanten und die Prägeladjutanten abwechselnd die Totenwache. Von allen deutschen Höfen und ebenfalls aus dem Auslande sind Beileidstelegramme eingelaufen. Auch der König von Bulgarien, der König von Griechenland und der Sultan haben telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen. Prinz Ludwig wird, wie verlautet, eine Regierung mit einem Amnestie-Erlaß, der vor Beileidnägen erscheinen wird, antreten. — Der verewigte Prinz-Regent Luitpold hatte noch am Dienstag vormittag um letzten Male Regierungsgeschäfte erledigt. Das letzte Schriftstück, das er unterzeichnete, war eine Begnadigung. Die Unterschrift war trotz der geschwollenen rechten Hand feil und scharf.

Beileidkundgebungen des Reichstagspräsidenten.

Berlin. Der Präsident des deutschen Reichstages Dr. Kämpf hat an den Prinz-Regenten Ludwig von Bayern folgendes Telegramm gerichtet:

Eure Königliche Hoheit wollen den ehrfurchtsvollen Ausdruck tiefen Schmerzes des Reichstages über den Hinschiede Euerer Hoheit des verewigten Prinz-Regenten Ludwig von Bayern annehmen. Der Reichstag betrauert mit Eurer Königlichen Hoheit und ganz Bayern das Hinscheiden des edlen, um Deutschlands Einigung hochverdienten Fürsten, eines in rastloser Tätigkeit bis in sein hohes Alter für das Wohl seines Volkes und des gesamten Reiches treue sorgenden Herrschers. Sein Andenken wird allezeit in uns fortleben.

Außerdem hat Dr. Kämpf an die Präsidenten der bairischen Kammern der Reichsräte und der Abgeordneten, sowie an den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling namens des Reichstages Beileidstelegramme geschickt.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht Sonntag, den 15. Dezember, die komische Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Herrmann Söy in neuer Einkürzung in Szene. Außer Frau Rast, welche die Plante bereits hier gelungen hat, sind die sämtlichen Partien neu besetzt. Sopran: Herr Ermold, Katharine: Fräulein Forti, Hortensio: Herr Jador, Lucrezio: Herr Saut, Petruchio: Herr Soomer, Gratiano: Herr Wülfel, Schneider: Herr Nudiger. Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

„Federer mann“, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hofmannsthal, wird Sonntag, den 15. Dezember, im Königl. Schauspielhaus an dem vierten Male außer Abonnement wiederholt. An der Kasse des Schauspielhauses beginnt der Vorverkauf Sonntagabend, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr.

* Königl. Opernhaus. Aus goldenem Jugendbrunnen quillt die Musik von Engelbert Humperdinck „Waldmäder“, „Hänsel und Gretel“. Deutscher Wald, deutsches Märchen, deutsches Gefühl, deutsche Sangesweis — alle guten Geister glücklicher Kindheit grüßen den Hörer. Als ob er noch einmal in das Wunderland blühte, dessen Eingangsportale lange schon ehern zulieten. Hat man die Musik längere Zeit nicht gehört, fühlt man doppelt, daß sie in allgegenwärtigen Schaffensstunden entstanden ist. Das Königl. Opernhaus bietet nach guter Gewohnheit das Märchenoper in vier Abenden als liebe weihnachtliche Gabe. Das Bewältigerparche wurde von Magdalena Seebe als himmlischer Hänsel von einem Jungenübermüt und Minnie Rast als herzgewinnendes Märchenkind Gretel gegeben. Vater Peter hatte in Friedrich Plafsch einen kraftvollen Vertreter, Mutter Gertrud war dem jungen Fräulein Elfa Stünzner zugefallen, das mit hübscher

Charakteristik spielte und den stimmlichen Anforderungen überaus gerecht wurde. Für die Knusperberge hatte man einen Gast, Fräulein Lucia Schläger vom Leipziger Stadttheater, kommen lassen, die als wüßige, amüsante Darstellerin aus der Märchenberge eine Wüstung von Rosine Ledermaul und bödsartigem Dämon machte. Die Stimme erscheint für das große Haus etwas klein. Mit dem Sängermännchen des Herrn Nudiger und dem reizenden Sängermännchen des Fräuleins Schläger war das Ensemble komplett. Herr Striegler sah am Dirigentenpult. Die Hörer freuten sich der schönen Gabe — mandmal erlöste er für den Zuschauerraum des Opernhauses seltener Klang — helles Rinderschreien.

* Charlotte Duhn, die noch unvergessene ehemalige Altistin der Dresdener Hofoper, gab gestern im Palmengarten einen Wiederabend. Der Saal war vollbesetzt. Neben den schillernden Berechnen und Verehrerinnen der eminenten Darstellerin aus dem musikalisch interessierten Publikum waren viele Kollegen und Kolleginnen von derselben und der anderen Bühnenfaktoren erschienen. Blumenbuketts mit Wändern in allen Farben und Miederkränze mit roten Schleifen und sinnigen Widmungen gaben Zeugnis von der außerordentlichen Beliebtheit, deren sich die Künstlerin noch heute in Dresden erfreut. Nach jeder einzelnen Darstellung drach tosender Beifall los, der vom Podium herab hin und wieder mit freundlich vertrautem Nicken entgegengenommen wurde, wenn sich gute alte Bekannte mit besonderer Eingebung dankbar erwiesen. Kurz — es war ein Abend, der von der herzlichsten Bestimmung der gebenden und nehmenden Partei getragen wurde. Herr Franz Wagner, der junge einheimische Pianist, eröffnete das Programm sehr feinfühlig mit des göttlichen Amadeus Tönen, deren tunige Wärme so recht eigentümlich für den Abend wie geschaffen schlen. Eine Ovation von rauschendem Rauschen, das den Musikierenden zunächst die Einhaltung einer beträchtlichen Summe von Generalpausen auferlegte, empfing hierauf Charlotte Duhn bei ihrem Erscheinen. Herr Wagner machte diesem einbettlichen, an-

duernden Begeisterungs-Tur schließlich mit ein paar wichtigen Mollakkorden auf dem Flügel ein Ende, um die Brücke zu schlagen zu einem der gewaltigen Musikstücke, die je ein dramatisches Genie hervorgebracht hat: zu „Ulans Reizitativ und Arie. Ich habe sie verloren“ aus dem „Orpheus“, den, ach, leider die deutschen Bühnen schon halb und halb verloren haben. Und daß einer der besten Orpheuse dieser Bühne wiederum verloren ging, wurde man voll auf inne, als Charlotte Duhn das Reizitativ mit künstlerischem Leben und innerer Aktion ausfüllte und bei der Stelle „und mir bleibt, o großer Gedanke, nur der vernichtende Anblick des namenlosen Glendes“ wie mit eherner Faust an unser Herz griff. Nicht wäre es, wollte man von dieser dramatischen Künstlerin heroischen und pathetischen Stiles einen Redovortrag verlangen, der eben der Liedgattung in geistlicher Hinsicht durchaus angepaßt wäre. Eine solche Wiederliängerin ist nun gewiß Charlotte Duhn nicht, die über die formal-fürstlichen Anforderungen hinwegsieht und den Gefühlsinhalt zum alleinigen Mittelpunkt ihrer künstlerischen Gestaltung macht. Den Gefängen von Brahms und den nicht üblen, ein wenig mehr für den allgemeinen Geschmack hergerichteten Liedern des Kammersängers Friedrich Nieck wurde gleichfalls mehr dramatischer Charakter verliehen, als vom Komponisten ihnen zugegedacht wurde. Aber es ist eine Methode, die, mögen wir sie gleich als nicht stilvoll bezeichnen, eben doch von der Individualität Charlottes Duhns aus Zinn und Geist hat. In stimmlicher Beziehung hat die Künstlerin der Zeit auch ihren Tribut zahlen müssen, und daß die Mittellage ihres Organs die schwächere Stelle ihrer Leistungsfähigkeit ist, wird auch von ihr selber nicht übersehen. Herr Wagner führte außer der Begleitung, die noch so robust ausfiel, einige die Gefängnisvorträge unterbrechende Klavierstücke vor und machte dabei mit einem ganz entzückenden Menuett von Zanolta bekannt, dem noch jungen Direktor des Konservatoriums zu Parma. Die zeitgenössischen italienischen Klavierkomponisten werden bei uns viel zu wenig gespielt, obwohl beispielsweise Tarzagli, Boghen, Frontini, Voff, und